

Humanistisch oder freireligiös?

von
Lothar Geis

2016

Zum selben Thema:
Ein Brief

Humanistisch oder freireligiös?

Überlegungen, den alteingeführten Begriff "freireligiös" gegen die Bezeichnung "humanistisch" austauschen zu wollen, bieten Anlass, weiter über den Begriff Humanismus¹ mit seinen verschiedenen Erscheinungsformen nachzudenken.

Dass es noch immer entsprechende Umbenennungsbestrebungen gibt, erscheint insofern erstaunlich, weil sich die althergebrachte Kennzeichnung "freireligiös" bislang stets gegen alle Modeerscheinungen des Zeitgeistes² als nachhaltig und widerstandsfähig erwiesen hat.

Der folgende Beitrag soll zeigen, dass der so hoffnungsvoll besetzte Begriff "humanistisch" nicht in der Lage ist, die Bezeichnung "freireligiös" zu ersetzen.

Die stichwortartig verkürzte Darstellung soll den Vergleich der Humanismusformen, mit denen wir uns konfrontiert sehen, erleichtern.

Humanismus:

Beispiele von Definitionen

- Allgemein philosophisch: Ausgehend vom Wissen um Wert und Würde des Menschen die ethische-politische Forderung nach Selbstverwirklichung des Menschen durch Schaffung entsprechender Lebensbedingungen. [Das große Lingen-Lexikon, Lingen Verlag Köln 1984]
- Ein definierendes Zitat zum Humanismus aus dem "Brockhaus - Religionen"³ (S. 265) lautet:
"... , der Renaissance-Humanismus wandte sich zum Zwecke einer diesseitsorientierten Lebensgestaltung gegen die Scholastik ..."
- **Allgemeine Kennzeichen des Humanismus:**
 - 1) Diesseitsorientierung und die Ablehnung kirchlicher Lehren sind die beiden wesentlichen und grundlegenden Elemente des Humanismus.
 - 2) Humanismus bezieht sich demnach nicht auf eine göttlich, sondern auf eine menschlich begründete Sittenlehre.
 - 3) Humanismus betont Wert und Würde jedes Menschen und strebt nach bewusster diesseitiger Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung des Menschen während seines Lebens.
- Humanismus unterteilt sich in die beiden Unterformen:
Säkularer und religiöser Humanismus.
- Erich Satter⁴ unterteilt nicht nur in säkularen und religiösen Humanismus, sondern den Säkularen Humanismus nochmals in einen Evolutionären und einen Ethischen Humanismus. Folgt man dieser nachvollziehbar belegten Theorie, können bekennende Freireligiöse zu folgendem Sprachspiel angeregt werden:

¹ Siehe auch: Wege ohne Dogma, Heft 2 2016: Dr. Erich Satter: Ethischer Humanismus und Wege ohne Dogma, Heft 4 2016: Dr. Mathias Weifert: Humanismus und Freie Religion.

² Albert Heuer stellte in "Die Freireligiöse Bewegung - Wesen und Auftrag" [Gemeinschaftliches Jubiläumswerk zur Hundertjahrfeier des BFGD, Mainz, 1959] die Geschichte der Freireligiösen unter dem Aspekt modischer Wellen nach ihrer zeitlichen Abfolge dar, beginnend mit der "Gemeindegewelle" über die "atheistische", "ethische", "monistische", "marxistische" bis hin zur "völkisch-bündischen Welle". Nach Heuers Ableben im Jahre 1962 dürfte es sicherlich weiterhin seinem Einteilungsschema entsprechen, die Nachkriegszeit als "Welle der Widergründung" zu bezeichnen und im Anschluss daran, von der "Humanistischen Welle" zu sprechen.

³ Der Brockhaus - Religionen", Leipzig und Mannheim, 2007.

⁴ WoD 2/2016

Säkularer Humanismus:

- Erfüllt die Kriterien 1),2) und 3).
- Betont von seiner geschichtlichen Entstehung her gesehen, die Ablehnung jeglicher religiös-konfessionellen Begründung.
- Aus dem Säkularen Humanismus ist eine Sonderform entstanden, der Evolutionäre Humanismus.

Evolutionärer Humanismus:

- Sonderform des Säkularen Humanismus.
- Erfüllt die Kriterien 1),2) und 3).
- Ebenso wie beim Säkularen Humanismus Diesseitsbezogenheit und Ablehnung jeglicher religiöser Lehren sowie spiritueller Befindlichkeiten.
- Unterschied zum Säkularen Humanismus:
Ethisches Verhalten wird als evolutionsbestimmt angenommen.
- Er enthält damit bei Mathias Weifert [WoD 4/2016] ein optimistisches Vorurteil. Diesen Optimismus sieht hingegen Erich Satter beim Ethischen Humanismus.

Religiöser Humanismus:

- Steht im Gegensatz zum Säkularem Humanismus.
- Umfasst m. E. sowohl a) einen **konfessionell gebundenen**, wie auch b) einen **freien religiösen Humanismusbegriff**.
Bezieht sich hinsichtlich seiner religiösen Orientierung damit einmal auf eine göttlich begründete Sittenlehre (beim konfessionell gebundenen H.), als auch zum anderen auf eine säkular-religiös begründete Haltung (beim freien religiösen H.), wie sie eine freie Religion (zum Beispiel die Freireligiösen) vertritt.
- Konfessionell gebundener Humanismus erfüllt nur Kriterium 3).
- Freier religiöser Humanismus erfüllt die Kriterien 1),2) und 3).

Konfessionell gebundener Humanismus:

- Eine Form des Religiösen Humanismus.
- Gebunden vor allem an die Buchreligionen.
- Erfüllt Kriterium 3).
- Interpretiert im Sinne dogmatisch-konfessioneller Glaubensregeln Humanismus als ein göttliches Gebot und praktiziert diesen im Sinne religiös gebotener Nächstenliebe.
[Beispiel: Die Lebensschilderungen vieler so genannter christlichen Humanisten, im Besonderen von Heiligen und Päpsten. Auf diesem Wege ist es den Kirchen gelungen, einen Humanismus christlicher Prägung zu etablieren, der eigentlich keiner ist. Allerdings ist er existent und kann nicht wegdiskutiert werden.]

Freier religiöser Humanismus:

- Die zweite Form des Religiösen Humanismus
- Erfüllt die Kriterien 1),2) und 3).
- Akzeptiert und bejaht einen metaphysischen Bezug, wenn auch aus einem freien Religionsbegriff heraus.
- Ein freier religiöser Humanismus kennt keine Konfession und ist nur emotional-religiös an das Wesen der Welt gebunden.

Rückgriff: Definition Freireligiöser Prediger und Lehrer ⁵ von 1953:

"Religion ist das von Ehrfurcht und Vertrauen getragene Verhältnis zum Dasein und das daraus entspringende sittliche Verantwortungsbewusstsein."

Ethischer Humanismus:

- Entsteht aus der Kombination der Begriffe ethika [griech.] = Sittlichkeit und [lat.] humanitas = Menschlichkeit.
 - Neben dem Evolutionären Humanismus eine erweiterte moralwissenschaftliche Grundlage des Säkularen Humanismus.
 - Orientiert sich an der praktisch tätigen Hilfe und Unterstützung am Mitmenschen, ohne Ansehen der Person, gleich welcher Herkunft, welcher Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung oder religiöser oder politischer Anschauung und baut außerdem auf eine kulturelle Entwicklung des Menschseins.
- aus **konfessionell-religiös gebundener Sicht** basiert Ethischer Humanismus auf deren jeweiligen konfessionellen Lehren und somit letztlich auf göttlichem Gebot, egal ob es sich dabei um das Gebot eines oder mehrerer Götter handelt. Das heißt, obgleich die Kriterien 1) und 2) des Humanismus nicht erfüllt werden, definiert sich diese Form, vor allem wegen seiner mitmenschlichen Haltung, dennoch als eigene Humanismusform, die unterstützt durch die Kirchen, gesellschaftliche Akzeptanz erfährt. Es ist den christlichen Kirchen gelungen, den ethischen Humanismus in ihrem eigenen Sinne zu interpretieren.
- Mensch: Jenseits- und gottesorientiert.
Begegnung und Hilfe beruht auf direkt praktizierter, vorurteilsloser Mitmenschlichkeit.
- aus der Sicht **säkularer (freier) Religion**: Erfüllt die Kriterien 1),2) und 3), bekennt sich dennoch zu konfessionsloser Religion. Religion bedeutet aus dieser Sicht Orientierung im Dasein und eine religiös-emotionale Gebundenheit an das Wesen der Welt, die als höchste Reflektion von Geist und Gefühl empfunden wird und in sozialer Verantwortung mündet. Wurde wahrscheinlich Mitte des 19. Jahrhunderts von der Freireligiösen Bewegung institutionalisiert und bildete die Basis ihrer Weltanschauung.
- Mensch: Diesseits- und daseinsorientiert.
Begegnung und Hilfe beruht auf direkt praktizierter, vorurteilsloser Mitmenschlichkeit.

⁵ Freireligiöses Quellenbuch, Band 2, Mainz, 2010

- Aus der Sicht der **Freidenker**:
Erfüllt die Kriterien 1),2) und 3).
Lehnen den Religionsbegriff ab und berufen sich auf die ethische Forderung nach Mitmenschlichkeit.

Mensch: Diesseits- und daseinsorientiert

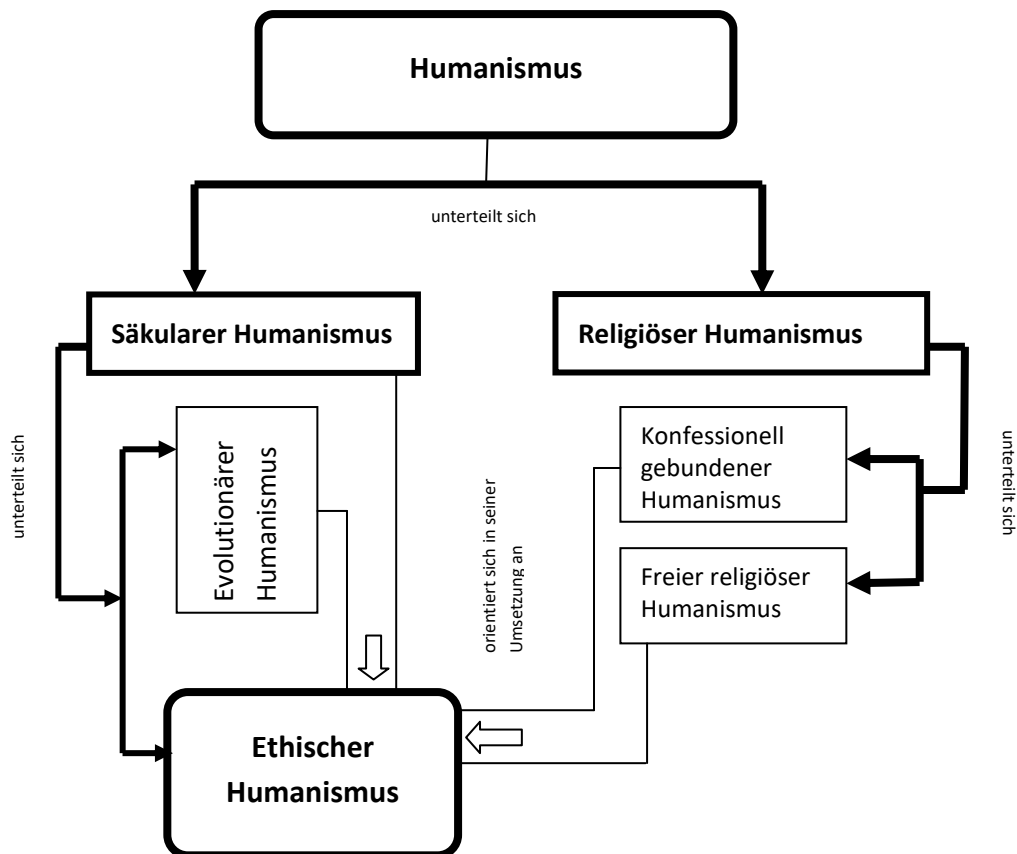
Begegnung und Hilfe beruht auf direkt praktizierter, vorurteilsloser Mitmenschlichkeit.

- **Säkular Religiöse und Freidenker**:

Beide Gruppen sind einig in der Suche nach einer rationalen Moralbegründung ohne metaphysischen Bezug. Ethik beruht ausschließlich auf Grundlage der Mitmenschlichkeit und dem Kategorischen Imperativ im Mittelpunkt.

Mensch: Diesseits- und daseinsorientiert

Begegnung und Hilfe beruht auf direkt praktizierter, vorurteilsloser Mitmenschlichkeit.



Legende:

= Orientierungslinie

Humanismusformen	Menschenbild und Begegnung
Säkularer Humanismus	} <u>Mensch</u> : Diesseits- und daseinsorientiert
Evolutionärer Humanismus	
Freier religiöser Humanismus	
Konfessionell gebundener Humanismus	<u>Mensch</u> : Jenseits- und gottesorientiert.
Ethischer Humanismus	<u>Mensch</u> : unterschiedlich interpretiert. <u>Begegnung und Hilfe</u> beruht auf direkt praktizierter, vorurteilsloser Mitmenschlichkeit.
	konfessionell gebunden: <u>Mensch</u> : Jenseits- und gottesorientiert. <u>Begegnung und Hilfe</u> beruht auf direkt praktizierter, vorurteilsloser Mitmenschlichkeit.
	Säkularer Humanismus Evolutionärer Humanismus Freier religiöser Humanismus } <u>Mensch</u> : Diesseits- und daseinsorientiert <u>Begegnung und Hilfe</u> beruht auf direkt praktizierter, vorurteilsloser Mitmenschlichkeit.

Warum sich Freireligiöse nicht in Humanisten umbenennen sollten

- Zur Begründung einer Umbenennung wird gerne angeführt, bestimmte Auffassungen einzelner Freireligiöser ließen sich eher als Weltanschauung, denn als religiöse Ansicht bezeichnen. Eine Neubenennung als Humanisten erscheint manchen Freireligiösen deshalb als gebotene Lösung.
Wer jedoch von Weltanschauung spricht, distanziert sich damit bereits vom Religionsbegriff. Bei den Freireligiösen würde das Aufgeben des Religionsbegriffs bedeuten, eine alte, sonst kaum gepflegte und deshalb wertvolle und inhaltsreiche freie religiöse Tradition ⁶ aufzugeben und dies alles einfach wegzuworfen
- Aufgrund ihrer Geschichte lassen sich die Freireligiösen sicher zu den Humanisten zählen. Aber auch Areligiöse und Agnostiker sind dieser Geisteshaltung zuzuordnen. Folglich lässt sich vom Begriff "Humanist" her nicht erkennen, zu welcher dieser drei Haltungen die einzelnen Humanisten neigen. Wie so oft, lässt sich am Umkehrschluss die "Nagelprobe" durchführen: Alle Freireligiösen sind Humanisten, aber nicht alle Humanisten sind freireligiös.

⁶ Siehe im Internet unter Suchbegriff "Freireligiöse Schriften" oder www.tabularium-f.de

- In der Öffentlichkeit ist darüber hinaus ein christlicher Humanismus bereits etabliert. Man liest und spricht von christlichen Humanisten, zum Beispiel von Rabanus Maurus, aber auch von Heiligen, Kardinälen und Päpsten, die mit dem Attribut des Humanisten versehen worden sind. Eine humanistische Einstellung und ebensolches Handeln haben auch Durchschnittskatholiken und -protestanten gezeigt. Somit können Katholiken - und damit Christen - Humanisten sein.
Wenn also Katholiken, Christen, Freidenker, Areligiöse, Agnostiker und Freireligiöse zu den Humanisten gezählt werden können, so dürften sie sich in ihrem religiösen oder weltanschaulichen Fühlen und Denken nur unwesentlich voneinander unterscheiden. Dann müsste die mathematische Regel: "Sind zwei Größen einer Dritten gleich, so sind sie untereinander gleich!" greifen, und Freireligiöse könnten beispielsweise gleichzeitig auch katholisch sein und umgekehrt.
Aber genau das trifft eben nicht zu, ebenso wenig wie es auf Areligiöse und Agnostiker passt.
- Auch der Humanismusbegriff unterliegt, wie so viele aus dem Zeitgeist geborenen Begriffe, einem Wandel, während der Begriff "freireligiös" sich seit 1859 als widerstandsfähig gegen alle geistigen und modischen Zeiterscheinungen erwiesen hat. Die Bezeichnung "freireligiös" hat somit Nachhaltigkeit bewiesen.
- Insgesamt wirkt erschwerend, dass im allgemeinen Sprachgebrauch nicht zwischen human und humanistisch unterschieden wird, und der Begriff "Humanismus" somit unscharf und verschleiert erscheint.
- Bestes Beispiel für die Aufweichung des Humanismusbegriffs bietet der konfessionell gebundene Humanismus. Obgleich jenseitsorientiert, an konfessionelle Lehren, göttliches Gebot und göttliche Sittenlehre gebunden, wird das vom säkular orientierten ethischen Humanismus vorgegebene Menschenbild auch vom Christentum mittlerweile akzeptiert, indem es Wert und Würde des Menschen und sein Streben nach bewusster diesseitiger Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung bejaht. Die Unterstützung von Mitmenschen, ohne Ansehen der Person, gleich welcher Herkunft, welcher Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung oder religiöser oder politischer Anschauung, wird als praktizierter ethisch-christlicher Humanismus angesehen, der sich auf göttliches Gebot und christliche Nächstenliebe gründet.
- Dies alles zeigt, wie unpräzise und wie teilweise falsch interpretiert⁷ sich die Bezeichnung "Humanismus" entwickelt hat und wie wenig dieser Begriff geeignet ist, die Aussagekraft von "freireligiös" zu ersetzen.

Lothar Geis

⁷ Wie am Beispiel des christlich begründeten Humanismus deutlich wird. Dieser hat mit der Entstehungsgeschichte des Humanismus nichts gemein und damit auch nichts mit den Kriterien des Humanismus. Er wird aber wegen der Begriffsverwechslung von human und humanistisch aufgrund seiner humanen Leistungen am Mitmenschen (Hilfsorganisationen) als christlicher [konfessionell gebundener] Humanismus in die Öffentlichkeit gebracht.

Aus einem imaginären Briefwechsel:

Umbenennung von Freireligiösen Gemeinden in Humanistische Gemeinschaften

Lieber Brieffreund,

Deine Befürchtungen über Anzeichen eventueller Bestrebungen, Freireligiöse Gemeinden in Humanistische Gemeinschaften umzubenennen, in deiner letzten E-Mail haben mich erschreckt. Sollten das wirklich gewollt sein? Das würde bedeuten, die Charakterisierung freireligiös durch humanistisch zu ersetzen. Auch wenn sich manche von einer "Humanistisierung" Freireligiöser Gemeinden vielleicht mehr öffentliche Aufmerksamkeit versprechen, bleibt ein solches Vorhaben schon deshalb falsch, weil damit das Freireligiöse ersatzlos getilgt würde.

Mich erinnert das an das Jahr 1924, wo das schon einmal versucht wurde (Siehe; Geschichte der Freireligiösen ab dem zwanzigsten Jahrhundert). Es hatte bekanntlich katastrophale Folgen. Wer Humanismus als Religionsersatz anbietet, zeigt seine Uninformiertheit über bestehende Zusammenhänge.

Dem Argument "Wer weiß denn noch, was freireligiös bedeutet?", setze ich entgegen: "Genauso wenig ist den meisten Zeitgenossen bekannt, was humanistisch bedeutet!".

Es beginnt schon mit den verwirrenden Begriffen "human" und "humanistisch". Sie bedeuten nämlich nicht Dasselbe.

Human und Humanität

Das Wort human ist äußerst positiv besetzt. Es bedeutet "menschlich" in ethisch hochwertigem Sinn zu sein. Human ist, was dem Menschen zugehörig ist. Menschlich ist insofern normativ, weil es ausdrückt, wie der Mensch seiner Natur nach sein sollte. Wir alle möchten in einer Welt leben, wo es human zugeht. Wir sollten deshalb menschlich urteilen und handeln, damit die Welt besser wird. Von diesem positivem Begriff "human" profitiert der Begriff "humanistisch".

Inhumanität

Leider hat das Menschsein nicht nur lichte humane, sondern auch dunkle, aggressive und destruktive Seiten. Mitleidlosigkeit, Grausamkeit, Ignoranz, Egoismus, Gier, Neid, Hass, Mordlust und Machtstreben um jeden Preis, Aggressivität und Kriegshändel sind leider ebenfalls menschliche Eigenschaften. Sie stehen der Humanität entgegen. Aber sie gehören eben auch zum Menschsein. Wir können sie nur mit Vernunft und Erziehung zu steuern versuchen. Noch in den 1970er Jahren glaubte man wegen der These "Der Mensch ist von Natur aus gut!" an die Kraft der Erziehung. Der Erfolg war mäßig. Es gibt keinen anderen Weg. Die Inhumanität bleibt eine Herausforderung. Und dennoch glauben wir (im Sinne von hoffen) an eine Besserung der Menschen zum Guten.

Humanismus

Wenn wir die allgemeinen Kennzeichen des Humanismus betrachten, sind dies:

1. Diesseitsorientierung und Ablehnung kirchlicher Lehren sind die beiden wesentlichen und grundlegenden Elemente des Humanismus.
2. Humanismus bezieht sich demnach nicht auf eine göttlich, sondern auf eine menschlich begründete Sittenlehre.
3. Humanismus betont Wert und Würde jedes Menschen und strebt nach bewusster diesseitiger Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung des Menschen während seines Lebens.

Und hier zeigt sich die Problematik dieser guten Grundsätze. Denn das kann jeder areligiöse Atheist unterschreiben. Bei Geltung dieser Kriterien könnten eine "Humanistische Gemeinschaft " dann konsequenter Weise zukünftig auf Deutsch ausgedrückt heißen: "Areligiöse, atheistische Gemeinschaft zur menschlichen Selbstverwirklichung". Ich frage: "Sind sich diejenigen, die eine Umbenennung befürworten, dessen bewusst? Will man das?"

Was beim Humanismus fehlt, ist das religiöse Element. Daran ist nichts zu deuteln! Mit einer Umbenennung hätte man die Freireligiösen bzw. das Freireligiöse sauber eliminiert. Ich frage nochmals: "Sollte das gewollt sein?"

Religiöses Element

Die Natur des Menschen ist eingebettet in die Gesamtnatur. Die Natur erscheint uns so aufeinander abgestimmt, dass man dahinter eine steuernde und ordnende Intelligenz vermuten könnte. Doch dafür gibt es keinen belastbaren Beweis. Religion fängt mit dem Glauben an, dass dort, wo Sinn erkennbar ist, auch immanent Sinn vorhanden ist.

Allein dadurch, dass etwas existiert, lässt sich Sinn vermuten. Wenn alles, was existiert, Teil des natürlichen Zusammenwirkens ist, hat jede Ding in der Natur seine Funktion.

Bezogen auf einzelne Gegenstände lassen sich folgende Fragen beantworten: Woraus hat es sich entwickelt?, welchen Zweck erfüllt es? Aber die Frage, warum überhaupt etwas existiert (Materie, All, Welt, Erde, Mineralisches, Organisches, Lebendiges) entzieht sich einer Antwort. Wir können glauben: Hinter jedem Da-Seienden steckt ein Sinn, auch wenn wir ihn nicht kennen. Weil es unserer menschlichen Erfahrung entspricht (eine andere haben wir nicht) unterstellen wir der Tatsache des Daseins einen Sinn. Das ist religiöser Glaube!

Deshalb finde ich die Erklärung Freireligiöser Prediger, Sprecher und Pfarrer von 1953 so zutreffend: "Religion ist das von Ehrfurcht und Vertrauen getragene Verhältnis zum Dasein". Die Tatsache, dass da, wo eigentlich nichts sein sollte, etwas ist (nämlich Dasein), bedeutet nach menschlicher Erfahrung eine Zwecksetzung, also Sinn.

Natur kommt vom Lateinischen "natum ex ura" her und meint, "geboren aus dem Ur" also aus dem Unerforschlichen. Natur ist das, was aus dem Unerforschlichen, dem Göttlichen, entstanden ist. Wer die Begriffe "Dasein" und "Natur" so versteht, ist bereits religiös.

Humanisten leugnen das! Und wie es scheint, begnügen sie sich nicht mit ihrer Meinung. Es sieht so aus, als ob jene, die anders denken, durch feindliche Übernahme der bestehenden Gemeinden mundtot gemacht werden.

Die cleveren Katholiken

Die Katholische Kirche hat schon seit Längerem einen pragmatischen Umgang mit dem Humanismus gefunden. Sie ignoriert, im Wissen über die Uninformiertheit der heutigen Gesellschaft, die Merkmale 1. und 2. des Humanismus und erklärt Heilige und kirchliche Würdenträger munter zu aufrechten Humanisten. Und was passiert? Gar nichts! Die Strategie, auf das Nichtwissen der Menschen zu setzen, ist clever und mittlerweile soweit etabliert, dass sie nicht mehr angreifbar ist.

Von der Notwendigkeit einer freireligiösen Anschauung

Wollen wir mit der gleichen Strategie die Unerforschlichkeit über letzte Dinge ignorieren? Wollen wir das Vorhaben, eine moderne Religiosität für moderne Menschen zu begründen und zu schaffen, plötzlich aufgeben und über Bord werfen? Wollen wir jetzt aufgeben, nachdem wir uns seit Mitte des 19. Jahrhunderts dieser Aufgabe gewidmet haben? Wollen wir aufgeben, weil einige das Ziel aus den Augen verloren haben?

Angenommen, die feindliche Übernahme gelänge, und es gäbe uns Freireligiöse nicht mehr, wird es dennoch immer wieder vorkommen, dass bestimmte, ernsthaft um ihre religiöse Weltanschauung ringende Menschen zwar mit ihrer Konfession brechen, sich aber keinesfalls von ihrem religiösen Fühlen trennen wollen. Sie empfinden die Abwendung von Religion wie das sprichwörtliche Ausschütten des Kindes mit dem Bade. Denen wäre mit der Konzeption einer freien Religion geholfen. Aber leider haben sich die Freireligiösen in jüngster Vergangenheit darum nicht mehr bemüht.

Lieber Brieffreund, ich möchte doch hoffen, dass Du mit Deinen Befürchtungen zu schwarz gesehen hast und freue mich schon auf Deine nächste E-Mail.

Wie immer viele Grüße,

Dein Lothar Geis